

**II. Regionale Integrationskonferenz Weser-Ems zum Thema „Arbeit“
am Freitag, den 09.09.2016**

Zuerst möchte ich mich für die Einladung zur II. Regionalen Integrationskonferenz recht herzlich bedanken.

Mein Name ist Ulla Kampers. Ich bin Leiterin für Personal und für Finanzen bei der Firma nordluft Wärme und Lüftungstechnik GmbH & Co KG in Lohne. Sicher kennen die meisten Lohne. Lohne ist eine 28.000 Einwohner Stadt im Landkreis Vechta, im wirtschaftsstarken Oldenburger Münsterland.

Zur Firmengeschichte:

Unser Unternehmen wurde **1998** von meinem Mann Walter Kampers und seinem damaligen Kompagnon Harry Sauerberg gegründet. Beim Aufbau der neuen Firma halfen den Gründern jahrelange Erfahrung und Kontakte aus ihrer Tätigkeit bei Nordklima. 1998 waren es nur die 2 Geschäftsinhaber, die für die nordluft GmbH tätig waren, inzwischen beschäftigt nordluft 62 Mitarbeiter. 10 Mitarbeiter hat nordluft Ende 2001 / Anfang 2002 nach der Insolvenz der Fa. Nordklima in die Bereiche Produktion, Service, Vertrieb und Auftragsabwicklung übernommen. Wir kannten deren Fähigkeiten, daher sind wir das damalige Risiko eingegangen. Wir fertigen und vertreiben wärme- und lüftungstechnische Geräte für Industrie und Wirtschaft, die wir zum Teil in unserer eigenen Produktionsstätte in Lohne an der Robert-Bosch-Str. 5 produzieren.

Inzwischen ist Herr Sauerberg in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Heute ist mein Mann zu **68 % Eigentümer** dieser Firma. Herr Sauerberg hat seine Anteile an firmenzugehörige Mitarbeiter verkauft, die unser Unternehmen mittragen.

nordluft legt großes Augenmerk auf die Ausbildung. Aufgrund der wirtschaftsstarken Region sind wir ohnehin gezwungen, unsere Fachkräfte selbst auszubilden. Wir erleben den Fachkräftemangel am eigenen Leibe und im eigenen Unternehmen. Somit sehen wir den Flüchtlingszuzug auch als Chance, den Fachkräftemangel gezielt entgegen zu wirken. Außerdem sehen wir als mittelständiges Unternehmen es als unsere Pflicht an, einen Beitrag für die Integration von Geflüchteten in die Gesellschaft zu leisten.

Im Oktober des vergangenen Jahres haben wir einen Aufruf der Handwerkskammer zum Anlass genommen, Flüchtlinge als Praktikanten aufzunehmen. Uns war nicht klar, wie schnell sich das entwickeln würde. Innerhalb weniger Stunden wurde der Kontakt zum Caritas-Sozialwerk in Lohne hergestellt. Noch am selben Tag fand ein Vorstellungsgespräch zwischen 2 unbegleiteten Flüchtlingen mit ihrer Betreuerin und nordluft statt.

Umar Ali ist pakistanischer Abstammung, Tamer Suleyman kommt aus Syrien. Beide Jugendliche sind in der Obhut des Caritas-Sozialwerkes in Lohne. Für nordluft war von vornherein klar, dass wir 2 Flüchtlingen die Chance geben sollten, einer allein würde sich sicherlich verloren und unsicher fühlen.

Bevor die beiden starten konnten, sollte jedoch die gesamte Belegschaft mit ins Boot geholt werden. Unser Ausbildungsleiter Herr Thiel hatte darauf frühzeitig gedrungen, denn gerade die Mitarbeiter der Produktion hätten überwiegend mit den Flüchtlingen zu tun. Anfängliche Skepsis legte sich allerdings schnell. Schon bald sah unsere Belegschaft die neuen Praktikanten nicht mehr als Flüchtlinge, sondern vielmehr als Kollegen an.

So muss Integration laufen!

Das zeichnet die nordluft-Belegschaft aus. Man sieht immer wieder: unsere Belegschaft ist nordluft's Kapital!

Und auch Umar und Tamer fühlten sich sehr schnell wohl bei nordluft. Wir haben gemerkt: Die beiden haben Biss und wollen sich beweisen.

Da wir keine Geldleistungen geben durften, haben wir beide von Kopf bis Fuß eingekleidet, ebenso wurden anstatt Geld Sachleistungen an die beiden verschenkt. Die Dankbarkeit beider berührt mich sehr. Vielleicht dürften sich viele unserer deutschen Mitbürger eine Scheibe davon abschneiden.

Wir in Lohne leben in einer wirtschaftsstarken Region. Das Oldenburger Münsterland hat quasi Vollbeschäftigung. Sicher hat der Flüchtlingszuzug eine Erhöhung der Arbeitslosenquote zur Folge, derzeit liegt diese im Landkreis Vechta bei etwas mehr als 4 %. Wir sollten allerdings die Chance ergreifen, junge Geflüchtete auf den Arbeitsmarkt zu integrieren. nordluft hat leider seit Jahren das Problem, dass kaum Auszubildende im Bereich Metalltechnik zu finden sind. In dem neuen Ausbildungsjahr sind 2 Stellen unbesetzt geblieben. Auf über 100 Bewerbungen im Bereich „Auszubildende zum Industriekaufmann/-frau“ stehen in diesem Jahr null Bewerbungen im Bereich „Metalltechnik“ zu Buche. Daher sollten wir dieses auch als

Chance sehen: Heute nach Deutschland Geflüchtete könnten morgen bereits unsere dringend benötigten Fachkräfte sein.

Umar und Tamer haben sich bewiesen, trotz mancher Schwierigkeiten. nordluft hat gleich klargestellt, dass Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit und Ehrlichkeit an erster Stelle stehen. Und die beiden neuen Kollegen haben das schnell verinnerlicht. Fehlende Deutschkenntnisse waren ein weiteres Problem. Aber im Handwerk ist nichts unmöglich: Hier werden Instruktionen zur Not auch mit Händen und Füßen gegeben.

Beide haben sich letztendlich sehr schnell in die Arbeitsabläufe eingewöhnt – auch ohne großartige Deutschkenntnisse. Anfangs hatten wir zeitweise 2 Dolmetscher vor Ort. Hier wurden Fragen beiderseits beantwortet. Dadurch, dass beide aus verschiedenen Ländern kommen und nicht die gleiche Muttersprache sprechen, mussten sie zwangsläufig relativ schnell lernen, auf Deutsch miteinander zu kommunizieren. Bis heute, auch nach dem Praktikum, besteht immer noch ein enger Kontakt zu einigen Mitarbeitern. Beide haben in den Sommerferien in unserem Unternehmen auf 450 €-Basis gearbeitet, auch in den Herbstferien ist dieses wieder geplant.

Nach Ende des 3-monatigen Praktikums Ende Januar war für alle Beteiligten klar, Umar und Tamer werden beide einen Ausbildungsplatz in unserem Unternehmen bekommen. Wenn ich zurückdenke, wie beide beim Vorstellungsgespräch vor mir saßen, muss ich schmunzeln. Beide saßen mit tief gesenktem Kopf vor mir,

trauten sich kaum, hochzuschauen. Nach dem Praktikum gehen beide wesentlich selbstbewusster durchs Leben. Wir bieten beiden eine Perspektive.

Seit Ende des Praktikums besuchen Tamer und Umar die schulische Sprachförderung der Adolf-Kolping-Schule in Lohne. Hier wird Flüchtlingsklassen eine spezielle Sprachförderung zukommen gelassen. Hier werden die Flüchtlinge auf den Arbeitsmarkt vorbereitet, sie nehmen am Sprachunterricht teil, werden in Sport unterrichtet, arbeiten auch in der Schulwerkstatt. Dort tragen Umar und Tamer mit Stolz die nordluft-Kluft. nordluft-Aufkleber sind überall in deren Zimmern im Wohnheim platziert. Unglaublich. Sie sind stolz, ein Teil unseres Unternehmens zu sein, und wir sind stolz, beide in unserer Mitte zu wissen.

Wir hatten uns zuerst überlegt, Tamer und Umar ab 1.8.2016 in die Ausbildung zu nehmen. Allerdings müssen beide ihre Schulpflicht erfüllen. Außerdem stehen wir in Kontakt zum Lehrer der beiden, wir sind jederzeit über deren Fortschritt informiert. Nach einem Gespräch mit der Caritas-Leitung in Lohne haben alle Seiten beschlossen, beide die **schulische Maßnahme bis zum 31.1.17** beenden zu lassen. Die Deutsch- und Mathematikenntnisse reichen leider bisher noch nicht aus, eine erfolgreiche Ausbildung zu gewährleisten. Wir haben natürlich das Ziel, dass beide das Ausbildungsziel auch erfolgreich beenden. Nach der schulischen Maßnahme ist erstmal vorgesehen, beide in die Einstiegsqualifizierung des Jobcenters zu übernehmen und dann zum 01.08.2017 mit der Ausbildung zur „Fachkraft der Metalltechnik“ zu beginnen. Wir haben für unsere Auszubildenden und Flüchtlingen eine Ausbilderin

bereitgestellt. Diese Mitarbeiterin hat damals eine Ausbildung als Konstruktionsmechanikerin absolviert, jetzt arbeitet sie als Technikerin. Sie wird versuchen, alle Aufgaben abzudecken. Sicherlich werden beide noch weitere Sprachkurse abdecken müssen, außerdem werden wir ihnen in Sachen Mathematik noch einiges beibringen müssen.

Leider ist noch unklar, ob sich unser Vorhaben auch so in die Tat umsetzen lässt. Umar Ali vollendet nämlich am 01.02.2017 sein 18. Lebensjahr. Da er aus Pakistan stammt, müssen wir damit rechnen, dass er noch vor Ausbildungsbeginn abgeschoben wird. Dies wäre für den jungen Mann, der bereits viel Leid ertragen musste, sicherlich eine große Katastrophe. Auch die Menschen bei nordluft würde es schwer treffen. Wir stecken unser ganzes Herzblut in diese Maßnahme.

Außerdem macht uns die Unwissenheit der Behörden noch Probleme. Sicherlich ist die Unsicherheit menschlich, aber keiner weiß so recht, was der andere macht. Bis Juni wusste z.B. bei der Arbeitsagentur keiner so recht, wer für unser Unternehmen und unsere Belange zuständig war. Glauben Sie mir, ich habe zahlreiche Anrufe getätigt und E-Mails geschrieben. Ich wollte lediglich eine Information, wie die Einstiegsqualifizierung bei Geflüchteten greift und welche Voraussetzungen dafür benötigt werden. Umar Ali hatte dann Anfang Juni einen Termin bei der Berufsberatung bei der Arbeitsagentur. Kurzerhand hatte ich beschlossen, mitzukommen. Ich dachte, wenn ich vor Ort bin, erhalte ich endlich Informationen.

Weit gefehlt. Auf meine Frage, ob mir jemand Informationen über die Einstiegsqualifizierung geben könne, wurde mir eine veraltete Broschüre von 2014 in die Hand gedrückt mit dem Vermerk, das hätte noch ein halbes Jahr Zeit, und aus der Broschüre könnte ich mir alles erlesen.

Dadurch, dass ich Ende Mai mit dem ehemaligen Vorstandsmitglied der Arbeitsagentur, Herrn Heinrich Alt, an einer Podiumsdiskussion in Berlin teilgenommen habe und weiterhin mit ihm in Kontakt stehe, habe ich mich in meiner Not an ihn gewandt. Durch Herrn Alt habe ich letztendlich Kontakt zum Vorsitzenden der Geschäftsführung in Vechta, Herrn Büge, bekommen. Der hat sich meiner angenommen.

Aber meine Frage: Muss man erst über den Vorstand der Arbeitsagentur gehen, um Auskunft zu erhalten?

Viele Unternehmen hätten längst das Handtuch geworfen. Glauben Sie mir, dieses war nicht die einzige Schwierigkeit. Probleme mit Behörden zog sich wie ein roter Faden durch diese Maßnahme.

Jetzt allerdings wurde mir seitens der Arbeitsagentur eine sehr kompetente Mitarbeiterin zur Seite gestellt. Sie versucht, mir alle Fragen zu beantworten bzw. zu vermitteln.

Ebenso die Ausländerbehörde:

Der zuständige Sachbearbeiter hatte im Juni von der 3+2-Regelung noch nicht einmal was gehört. Der gute Mann sagte mir wörtlich: „Davon habe ich noch nie was gehört. Da wissen Sie mehr als ich“.

Zum allgemeinen Verständnis: Die Große Koalition hat sich im Asylpaket II auf die 3+2-Regelung geeinigt. Das heißt: Flüchtlinge, die eine Ausbildung beginnen, sollen eine Garantie dafür haben, die Ausbildung zu beenden und danach zwei Jahre arbeiten zu können, unabhängig von ihrem Aufenthaltsstatus. Am 25.05. wurde über das Integrationspaket abschließend entschieden und ist dann am 06.08.2016 in Kraft getreten.

Ich hatte die große Ehre, am 09. März 2016 an der Auftaktveranstaltung „Netzwerk Unternehmen integrieren Flüchtlinge“ in Berlin im Bundeswirtschaftsministerium teilzunehmen. Bundeswirtschaftsminister Sigmar Gabriel ist Schirmherr dieses Netzwerkes. Er hat die Veranstaltung geleitet. Dort wurde schon zu diesem Zeitpunkt über das bevorstehende Integrationsgesetz diskutiert.

Noch ein paar Worte zum Netzwerk:

Sechs Monate nach seiner Gründung hat das „Netzwerk Unternehmen integrieren Flüchtlinge“ seine Mitgliederzahl von 300 auf 800 Unternehmen gesteigert. Dieses Netzwerk unterstützt Unternehmen dabei, Geflüchtete in ihren Betrieb zu integrieren. Wie nordluft es bereits praktiziert, ist es eine wichtige Aufgabe, diese Menschen in unsere Gesellschaft zu integrieren. Arbeit ist dabei ein zentraler Schlüssel. Unternehmer, die geflüchteten Menschen zu einem Praktikum, einer Ausbildung oder einer Anstellung verhelfen, unterstützen nicht nur die individuelle Integration, sondern stärken

auch den deutschen Arbeitsmarkt und den eigenen Fachkräftenachwuchs.

Doch das Netzwerk beantwortet auch Fragen: Wie kann man Geflüchtete finden und besser kennenlernen? Wie kann man Ihre Qualifikation einschätzen? Worauf sollte man achten, um einen erfolgreichen Ausbildungsstart zu erreichen? Welche Begleitung brauchen sie im Arbeitsalltag? Wie kann man Spracherwerb fördern? Was brauchen Mitarbeiter, um die neuen Kollegen gut aufzunehmen?

Außerdem wurden in den letzten 6 Monaten ca. 1000 reguläre Beschäftigungsverhältnisse, Ausbildungsplätze und Praktikumsplätze von Mitgliedsunternehmen an Geflüchtete vergeben.

Das Netzwerk sammelt kontinuierlich Erfahrungsberichte, um sie anderen Unternehmen zur Verfügung zu stellen, unter anderem auch in einem Checkheft, in dem alle für Unternehmerinnen und Unternehmer relevanten Informationen zusammengefasst werden. Es wird im Spätherbst erscheinen.

Neueinstellungen

In der Oldenburgischen Volkszeitung stand vor kurzem ein Bericht, dass Continental 30 Flüchtlingen einen Einstieg in den Arbeitsmarkt

ermöglicht. 30 Flüchtlinge bei einer Beschäftigungszahl in Deutschland von 52.500. Verschwindend gering, aber das Unternehmen macht wenigstens etwas.

Auch die Deutsche Bahn rühmt sich, 12 junge Flüchtlinge in die Ausbildung „Chance plus für Flüchtlinge“ ab 1.9.16 zu ermöglichen.

Die Bundeswehr möchte 45 jungen Syrern die Chance auf eine Ausbildung geben.

Das sind alles Vorbilder, doch das Hauptaugenmerk sollte auf den Mittelstand gelegt werden. Wir, der Mittelstand, brauchen die Unterstützung der Politiker. Die meisten Geflüchteten werden im Mittelstand unterkommen. Leider sind immer nur die großen Firmen und Konzerne im Gespräch, was sie Gutes tun. Die kleinen bleiben oft unbemerkt. Wir Unternehmen werden in dieser Hinsicht alleine gelassen. Meine Frage an Sie, Frau Honé: ist geplant, den Mittelstand in Bezug auf Neueinstellung bzw. Ausbildung Geflüchteter zu bezuschussen?

Mein Appell an Sie, liebe Zuhörer: Helfen Sie uns Unternehmen mit auf den Weg. Wir alle müssen versuchen, die Flüchtlinge von der Straße zu holen. Nur Integration auf dem Arbeitsmarkt mindert die immensen Kosten, die die Flüchtlingspolitik kostet. Versuchen Sie, dass ehrenamtliche Mitarbeiter die Flüchtlinge zu Vorstellungsterminen begleiten.

Die Flüchtlinge haben oftmals eine andere Mentalität. Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit sind denen meistens fremd. Daher müssen wir diese Menschen an die Hand fassen und begleiten. Unsere beiden Flüchtlinge haben das auch gelernt. Holen Sie diese Menschen von der Straße. Schreiben Sie die Firmen an, rennen Sie denen die Bude ein. Werben Sie mit Praktika. Was spricht dagegen?

Ich habe nie gedacht, dass mich dieses Thema so ausfüllen könnte. Mir tun diese Menschen so unendlich leid. Was die an Leid und Kummer ertragen mussten, ist sicherlich kaum auszuhalten.

Wir können als Unternehmen nur dafür appellieren, es uns gleich zu tun. Es braucht nur alles seine Zeit, wir sollten Geduld haben.

Unser Unternehmen beherzigt das Zitat von Erich Kästner: „Es gibt nichts Gutes, außer man tut es“.

Ausbildungsberufe bei Nordluft:

Industriekaufmann-/frau

Fachkraft für Lagerlogistik

Mechatroniker

Technischer Produktdesigner

Konstruktionsmechaniker

Technischer Systemplaner

Mechatroniker für Kältetechnik